

DER PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER LANDWIRTSCHAFT

Pressedienst Nr. 15958
Freitag, 04. Dezember 2020

EU-Schweinemarkt: Unverändert missliche Lage	1
LK ÖÖ für Klimazölle: EU-Handelspolitik steht im Widerspruch zum Green Deal	1
Schmuckenschlager: Biokraftstoffbericht 2020 motiviert zu weiteren Schritten	2
Preineder: Global 2000 muss sich den Tatsachen stellen	3
Experten diskutieren Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz in Zeiten des Klimawandels	3
Jungbauern: Den Mutigen gehört die Welt	5
Jungbauern: Mit Verantwortung in eine nachhaltige Zukunft	7
Weltbodentag: Arabella Kiesbauer unterstützt die Allianz "Stoppt Bodenvernichtung"	8
BRD: Kieler Rohstoffwert Milch stieg im November leicht an	9
Ukraine: Deutlich niedrigeres Raps-Exportpotenzial zeichnet sich ab	9
Berlakovich: Christbaum aus regionaler Produktion trägt zum Klimaschutz bei	10
Keine Ausgabe von aiz.info am kommenden Montag	11

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



EU-Schweinemarkt: Unverändert missliche Lage

Österreich: Notierung auf dem Vorwochenniveau

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Wenigstens nicht schwieriger als letzte Woche bewerten die meisten EU-Länder die aktuelle Lage am Schweinemarkt. So muss man es schon als Erfolg einstufen, wenn bestehende Überhänge nicht weiter anwachsen. Demzufolge stabilisieren sich die zuletzt stark schwächelnden Notierungen. Die Probleme mit Arbeitskräftemangel in der Fleischgewinnung durch Corona-Infektionen nehmen entsprechend dem Abflachen der zweiten Corona-Welle ab. Dadurch wird überwiegend von einer tendenziellen Belebung der Schlachtaktivitäten gesprochen. In der Konsequenz daraus ist der Preis- und Konkurrenzkampf bei Verarbeitungsfleisch im innergemeinschaftlichen Handel unübersehbar. In Deutschland hat die Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch (VEZG) ihren Basispreis für Schlachtschweine erneut unverändert fortgeschrieben. * * * *

In Österreich bleibt der Schlachtschweinemarkt mehr als ausreichend gut versorgt. Knapp unter 100 kg liegende Schlachtgewichte stehen im Einklang mit verzögerter Abholung im Bereich von ein bis zwei Tagen, berichtet **Johann Schleder** von der Schweinebörse. Mit zirka 105.000 Schweineschlachtungen in der zu Ende gehenden Woche - ein Rekordwert im laufenden Jahr - arbeitet die Schlachtbranche auf Hochtouren. Damit könnte es gelingen, die Überhänge hierzulande abzubauen. Die Meldungen zum verlängerten Gastro-Lockdown bis 6. Jänner 2021, der dann auch den Start in die Wintersaison verzögert, ist ein weiterer Stimmungskiller für die gesamte Branche. Angebot und Nachfrage standen einander an der heimischen Börse auf überdurchschnittlichem Niveau gegenüber, was eine Fortschreibung des vorwöchigen Preises zur Folge hatte. Die Mastschweine-Notierung liegt also weiterhin bei 1,32 Euro (Berechnungsbasis: 1,22 Euro) je kg Schlachtgewicht. (Schluss)

LK OÖ für Klimazölle: EU-Handelspolitik steht im Widerspruch zum Green Deal

Mehr "Fairtrade" für Agrarprodukte und Lebensmittel gefordert

Linz, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Künftige Handelsabkommen müssen sicherstellen, dass Agrarprodukte nur dann zollfrei gehandelt werden dürfen, wenn diese europäischen oder gleichwertigen Umwelt-, Klima- und Tierwohlstandards entsprechen, fordert die Landwirtschaftskammer (LK) Oberösterreich die Einführung von "EU-Klimazöllen" für Agrar- und Lebensmittelimporte in die EU, die nicht europäischen Standards entsprechen. "Das derzeit zur Entscheidung vorliegende EU-Mercosur-Abkommen steht exemplarisch für die fehlgeleitete EU-Handelspolitik", kritisiert LK OÖ-Präsidentin **Michaela Langer-Weninger**. Strebt die EU mit dem Green Deal eine Vorreiterrolle in Sachen Klima- und Umweltschutz an, droht damit gleichzeitig die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Landwirtschaft durch immer höhere Standards geschwächt zu werden. "Die heimische Lebensmittelerzeugung wird tendenziell immer stärker durch Agrarimporte zu Dumping-Standards verdrängt", so Langer-Weninger. * * * *

Für eine erfolgreiche und wirtschaftlich machbare Umsetzung des europäischen Green Deals sei eine grundlegende Anpassung der EU-Handelspolitik erforderlich. Insbesondere müssen Instrumente und

Mechanismen erarbeitet werden, welche die Kostendifferenzen zwischen internationalen und europäischen Umwelt-, Klima- und Tierwohlstandards ausgleichen. Lebensmittel und Agrargüter, die mit in der EU verbotenen Substanzen oder Verfahren hergestellt werden, müssen mit einem generellen Importverbot belegt werden, fordert die LK OÖ. Gerade die aktuelle Krisen- und Pandemiesituation zeige, dass es dabei auch um die Sicherstellung einer stabilen und krisensicheren Versorgung der Bevölkerung mit gesunden Lebensmitteln geht.

Langer-Weninger: Green Deal und EU-Handelspolitik bedürfen Korrektur

"Unsere Bäuerinnen dürfen nicht in einen unfairen beziehungsweise ruinösen Wettbewerb mit Südamerikanern, Australiern oder Neuseeländern gedrängt werden. Dabei geht es nicht nur um die Einkommen unserer Bauernfamilien, sondern um den Erhalt von Wertschöpfung und Arbeitsplätzen entlang der gesamten Lebensmittel-Wertschöpfungskette in Europa und bei uns in Österreich", betont Langer-Weninger und ergänzt: "Auch angesichts der aktuellen Wirtschaftskrise bedürfen der Green Deal und die Handelspolitik der EU dringend einer raschen Korrektur." (Schluss)

Schmuckenschlager: Biokraftstoffbericht 2020 motiviert zu weiteren Schritten

Emissionseinsparungen im Verkehrssektor von 1,56 Mio. t erzielt

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Der soeben veröffentlichte Biokraftstoffbericht 2020 des Umweltministeriums bestätigt das Regierungsprogramm in seinen Ambitionen. Durch den Einsatz von Biokraftstoffen konnten im Jahr 2019 CO₂- Emissionseinsparungen im Verkehrssektor von 1,56 Mio. t erzielt werden. Zusätzlich zur Substitutionsverpflichtung in der Kraftstoffverordnung wurden im Rahmen des Programms "klimaaktiv mobil" kommunale und betriebliche Fuhrparkumstellungen auf Biokraftstoffe forciert. "Die im Bericht präsentierten Zahlen sind motivierend und ergeben ein logisches umweltpolitisches Gesamtbild. CO₂-Einsparungen, gepaart mit dem Ersatz fossiler Kraftstoffe, zusammen mit einem zu verankernden Anrechnungsverbot für Palmöl, zeigen die in sich greifenden Zahnräder. Das gibt Bundesministerin Leonore Gewessler den Rückhalt, um den Ausbau der nachhaltigen Biokraftstoffproduktion voranzutreiben", ist der Umweltsprecher der ÖVP, **Johannes Schmuckenschlager**, überzeugt. * * * *

"Im Verkehrs- und Transportsektor wird durch den Einsatz von Biokraftstoffen ein enormer Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen geleistet. Effizient und unauffällig, da es keiner technischen Nachrüstung bedarf, für jeden leistbar und ohne Auswirkungen auf Lebensmittelpreise, wie auch ein kürzlich erschienener Bericht der EU-Kommission bestätigt. Die Dekarbonisierung wird forciert: 6,2% an fossilen Kraftstoffen wurden 2019 ersetzt. Die Erhöhung des Beimischungsvolumens würde sofort positiv in der Treibhausbilanz durchschlagen und sichert dem heimischen Markt zusätzlich gentechnikfreie Eiweißfuttermittel, die es ohne die Bioethanol-Produktion nicht geben würde", betont Schmuckenschlager.

"Alternative Antriebe und neue Technologien werden ebenfalls Platz finden. Geltung sollten aber dennoch alle Technologien haben. Denn Ersatz wird es so schnell nicht geben, schon allein die notwendige Infrastruktur ist ein limitierender Faktor. Eine sinnvolle Ergänzung durch Biokraftstoffe, wie hier im Bericht bestätigt wird, muss eingesetzt werden", so der Umweltsprecher.

"Das Regierungsprogramm sieht den Ausstieg aus fossiler Energie vor, die Reduktion von Treibhausgasemissionen, ein Palmölverbot und den Einsatz des Kraftstoffs E10. Die kommenden gesetzlichen Vorhaben bieten hier Bundesministerin Gewessler die Chance, voll zu punkten, denn diese Maßnahmen halten jedem Klimacheck stand", so Schmuckenschlager. (Schluss)

Preineder: Global 2000 muss sich den Tatsachen stellen

Österreich steht für verantwortungsvollen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - ÖVP-Bundesrat **Martin Preineder** weist die Kritik von Global 2000 an Bundesministerin Elisabeth Köstinger und den ÖVP-Abgeordneten im Europäischen Parlament zurück. "In den Jahren von 2000 bis 2019 hat die Zahl der Bienenhalter um 11,8% und die Anzahl der Bienen um 7,3% zugenommen. Es gibt also erfreulicherweise keinen Grund zu dramatisieren und von Bienensterben zu sprechen. Demgegenüber ist die Zuckerrübenfläche von 50.000 auf 26.000 ha gesunken, weil Schädlinge nicht behandelt werden durften. Die Zuckerfabrik in Leopoldsdorf stand sogar vor der Schließung. Das sind Tatsachen, denen sich auch Global 2000 stellen muss", so Preineder, Vorsitzender des Bundesratsausschusses für Land- und Forstwirtschaft. Die NGO hatte behauptet, dass Österreich in Brüssel gegen Pestizidreduktion und Bienenschutz auftrete. * * * *

Was die Pflanzenschutzmittel betrifft, so macht Preineder darauf aufmerksam, dass die in Verkehr gebrachten Mengen an Wirkstoffen pro Kalenderjahr nur bedingt Rückschlüsse auf die tatsächlich angewendete Menge an Pflanzenschutzmitteln zulassen. Aussagekräftiger sei die Entwicklung in einem mehrjährigen Durchrechnungszeitraum: So fiel in Österreich die Gesamtmenge an in Verkehr gebrachten chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittelwirkstoffen im Vergleich der Jahre 2008 und 2018 von etwa 2.927 t auf 2.515 t, das entspricht einem Rückgang von rund 14%.

Im Regierungsprogramm 2020 bis 2024 wurde festgehalten, dass Weiterentwicklungen im Hinblick auf Pestizid-Reduktionsziele erarbeitet werden sollen. Preineder: "Im aktuellen Nationalen Aktionsplan über die nachhaltige Verwendung von Pflanzenschutzmitteln 2017 bis 2021 wurden insgesamt 50 spezifische Maßnahmen sowie 19 Indikatoren zur Messung des Fortschritts festgeschrieben. Davon betreffen elf spezifische Maßnahmen die Weiterentwicklung des Integrierten Pflanzenschutzes. Dieser Aktionsplan ist ein wichtiger Bestandteil des verantwortungsvollen Umgangs mit Pflanzenschutzmitteln und der Pestizidreduktion in Österreich. Derzeit laufen die Arbeiten zur Überarbeitung dieses Aktionsplans an." (Schluss)

Experten diskutieren Verfügbarkeit des Rohstoffs Holz in Zeiten des Klimawandels

Außernutzungstellung von Wäldern ist zu vermeiden

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info) - Wie kann in Zukunft die steigende Nachfrage nach Holz gedeckt werden, obwohl der Wald bereits jetzt stark unter den veränderten klimatischen Bedingungen leidet? Dieser Frage widmete sich die Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie, Austropapier, im Rahmen eines Webinars, an dem Experten aus Wissenschaft, Industrie und Politik teilnahmen. Fazit

der Veranstaltung: Im Rohstoff Holz steckt enorm viel Potenzial. Es wird dann genug Holz für alle Anwendungen vorhanden sein, wenn die Holzernte dem steigenden Bedarf angepasst werden kann. Dazu ist es notwendig, dass nutzbare Wirtschaftswälder gut erschlossen werden sowie in Infrastruktur und Logistik investiert wird. Außernutzungstellungen von Wäldern sind zu vermeiden. Weiters ist eine effiziente Ressourcennutzung im Sinne der Bioökonomie voranzutreiben. * * * *

Rohstoff einer Zukunft

Holz ist der wichtigste Rohstoff einer Zukunft, die auf erneuerbaren Rohstoffen fußt und ohne fossile Ressourcen auskommt. Während die Nachfrage nach Holz als Energieträger, Baumaterial, Alternative für fossil-basierte Produkte steigt, sind gerade unsere Wälder immer stärker vom Klimawandel betroffen. Dürren, Trockenperioden, Wind- und Schneeschäden sowie der Borkenkäfer setzen dem Wald immens zu und führen zu hohem Schadholzaufkommen. Zusätzlich sollen immer mehr Wälder mit dem Hintergrund der CO₂-Senkenfunktion sowie des Erhalts der Biodiversität außer Nutzung gestellt werden. Dies führt zu der Befürchtung, dass Holz in Zukunft ein knappes Gut werden könnte.

Im Jahr 2020 wird der Holzeinschlag voraussichtlich geringer ausfallen als noch 2019. Dies, obwohl die Holzernte durch die angespannte Borkenkäfersituation unter Druck steht. Gleichzeitig wächst der Wald in Österreich und somit auch der Holzvorrat. All dies suggeriert, das Holz im ausreichenden Maße zur Verfügung steht. In Zukunft sollen aber mehr Produkte aus diesem wertvollen Rohstoff beziehungsweise seinen Bestandteilen erzeugt werden zur CO₂-Reduktion und Loslösung von fossilen Rohstoffquellen. Zusätzlich soll auch mehr Holz in die energetische Verwertung fließen, als Energieträger für Strom und Wärme sowie für grünen Wasserstoff und grünes Gas.

Aktive Waldbewirtschaftung statt Außernutzungstellungen

Gerade im Wald sind aber die Folgen des Klimawandels bereits deutlich zu spüren. Der Eindämmung der Auswirkungen kann laut **Kasimir Nemestothy**, Energieexperte der Landwirtschaftskammer Österreich, nur mit aktiver Waldbewirtschaftung und einer Erhöhung der Widerstandsfähigkeit der Waldbestände entgegnet werden. Nur so könne sichergestellt werden, dass die künftig steigende Nachfrage auch gedeckt werden kann. Außernutzungstellungen wären genau der falsche Weg, betonte Nemestothy.

Biomasse möglichst effizient nutzen

Eine Schlüsselrolle in der Bioökonomie kommt laut **Tobias Stern**, Professor am Institut für Systemwissenschaften und Nachhaltigkeitsforschung der Universität Graz, der möglichst effizienten Nutzung von Biomasse zu. Stern sieht die größte Herausforderung darin, "dass wir die Adaption an die veränderten klimatischen Verhältnisse gleichzeitig mit der Mitigation durch die verstärkte Nutzung des Rohstoffes Holz erreichen möchten." Das Thema Ressourceneffizienz sieht auch **Karl Kienzl**, Mitarbeiter im Umweltministerium, als wesentlich an. Es müsse sich nicht nur das Wirtschaftssystem ändern, sondern auch das Konsumverhalten", so Kienzl. Produkte müssten langlebiger, reparierbar und wiederverwendet werden.

"Eine Vorreiterrolle in der Bioökonomie kommt bereits heute der Papierindustrie zu. Sie spaltet seit jeher Holz in seine Bestandteile und produziert daraus Zellstoff, Papier und Karton. Nun rücken jedoch die bisher meist energetisch genutzten Bestandteile Lignin und Hemicellulose ebenfalls ins

Rampenlicht. Sie können bisher fossil-basierte Bestandteile in zahlreichen Produkten ersetzen, wie etwa der Bio-Essig für Essiggurkerl oder der Geschmackstoff Vanillin", erklärte Austropapier-Präsident **Kurt Maier**. Andere Stoffe könnten in Klebern, Lacken, Kosmetika oder Reinigungsmitteln eingesetzt werden. Zusätzlich ersetzen immer mehr holzbasierte Erzeugnisse Kunststoffprodukte. In Zukunft könnten noch viel mehr Anwendungen dazukommen, so Maier. **Antje Potthast**, Professorin am Institut für Chemie nachwachsender Rohstoffe an der Universität für Bodenkultur, sieht vor allem in der stofflichen Nutzung von Lignin noch großes Potenzial. (Schluss)

Jungbauern: Den Mutigen gehört die Welt

Engagierte Jungbäuerinnen und Jungbauern mit Innovationspreis 2020 ausgezeichnet

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Im Rahmen des Tages der jungen Landwirtschaft verlieh die Österreichische Jungbauernschaft bereits zum siebten Mal ihren Innovationspreis. "Den Mutigen gehört die Welt - so lautete das diesjährige Motto der Preisausschreibung. Auch heuer wurden wieder zahlreiche großartige Projekte eingereicht, welche uns die Entscheidung nicht einfach gemacht haben", so **Franz Xaver Broidl**, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft, zum Innovationspreis 2020. Es war ein haarscharfes Rennen um die begehrten ersten drei Platzierungen. Die fünfköpfige Fachjury hat aber schlussendlich ihre Entscheidung getroffen. * * * *

13 Projekte - Drei Gewinner

"Innovatives Denken bringt unsere Landwirtschaft nach vorne. Der Innovationspreis soll hierfür ein Anreiz und gleichzeitig eine Motivation für junge Bäuerinnen und Bauern sein, um selbst mutig neue Wege für die Zukunft einzuschlagen", erklärt Jungbauern-Generalsekretärin Pia Eßl. Aus den insgesamt 13 eingereichten Projekten wurden in einer Jurysitzung die drei Preisträgerinnen und Preisträger gekürt. Erfreulich ist die große Vielfalt an innovativen und einfallsreichen Projekten: von der Forstwirtschaft über Viehwirtschaft bis hin zum Kräuteraanbau und einem Hanffeld-Irrgarten zur Wissensvermittlung für Kinder war alles mit dabei. Die einzigartigen Projekte spiegeln die gesamte Bandbreite und Vielfalt unserer heimischen Landwirtschaft wider.

Innovation statt Stillstand

"Ein großer Dank gilt unserem Hauptsponsor, der RWA Raiffeisen Ware Austria. Sie stellten uns wieder die begehrten Preise zur Verfügung, und so dürfen sich die Erstplatzierten auch heuer wieder über Lagerhaus-Gutscheine im Wert von bis zu 6.000 Euro freuen", richtet Eßl ihren Dank an den Sponsor und an die weiteren Kooperationspartner Österreichische Bauernzeitung und Arbeitsgemeinschaft der Meister. "Unsere Jungbäuerinnen und Jungbauern haben vieles zu bieten. Sie sind zukunftsversiert, innovativ und engagiert. Sie sind der Schlüssel für den Fortschritt in der Landwirtschaft - sie arbeiten ganz nach dem Motto Innovation statt Stillstand", so Broidl.

Erster Platz

Sieger des Innovationspreises 2020 ist ein oberösterreichisches Projekt mit dem Titel "Exit the field - Im Land der Bienen: Österreichs erster Hanf-Irrgarten". Im Zuge dieses Projektes wurde von Jungbauer Christian Huber und seiner Frau Irene ein Hanffeld in einen Irrgarten und Bienenlehrpfad umfunktioniert. Aus der Vogelperspektive sind deutlich verschiedene gemähte Figuren und Wege zu erkennen - diese dienen der innovativen, informativen und kindgerechten Freizeitgestaltung. Anhand von 22 Bienen-Infotafeln wird der Irrgarten zusätzlich zum Lehrpfad und vermittelt Wissenswertes über die Lebensweise und Bedürfnisse der Bienen sowie der Landwirtschaft und deren Zusammenspiel. Das Projekt erfreut sich einer sehr hohen Nachfrage bei Jung und Alt.

Für die Jury war das Zusammenspiel zwischen Innovation und kindgerechter Wissensvermittlung der ausschlaggebende Punkt für den Sieg.

Zweiter Platz

Durch anhaltende Dürre wurde der Betrieb vom Oberösterreicher Stefan Erlinger auf die Probe gestellt. Aufgrund von Futterknappheit war der Jungbauer gezwungen, seinen gesamten Viehbestand zu verkaufen, und auch seine Forstflächen wurden durch den Borkenkäfer zerstört. Um auf den Klimawandel schnell zu reagieren, überlegte sich der Oberösterreicher kurzerhand eine neue Idee, und so entstand sein Projekt "Von der Rinderhaltung zum Kräuteranbau". Er krepelte seinen Betrieb vollkommen um und startete 2019 mit dem Anbau von diversen Kräutern. Die Kräuter werden am Betrieb geerntet, getrocknet und über eine regionale Genossenschaft vermarktet.

Dritter Platz

Das drittplatzierte Projekt wurde von der niederösterreichischen Forstwirtin Viktoria Hutter eingereicht. Aufgrund des Klimawandels und der damit einhergehenden Dürreperioden wurden große Teile der Wälder im Waldviertel vernichtet. Der große Schadholzanfall ist für die Waldbesitzer nicht nur mit einem Wertverlust verbunden, sondern auch mit großen finanziellen Kosten und enormen Arbeitsaufwand für die Wiederaufforstung. Aufgrund dessen hat sich Viktoria Hutter ein Projekt überlegt, um genau auf dieses Problem zu reagieren. Sie motiviert mit ihrem Projekt "waldsetzen.jetzt" regionale Unternehmen, Forstwirte beim Aufforsten von Borkenkäferschäden zu unterstützen. Die Unternehmen pflanzen die Bäume mit ihren Mitarbeitern, schenken somit Arbeitszeit und ermöglichen es den Forstwirten, die Schadflächen rasch und unkompliziert aufzuforsten. Gemeinsam mit ihren derzeitigen Projektpartnern und Partnerbetrieben verfolgt sie nun das Ziel, bis 2030 eine Million Bäume zu pflanzen. (Schluss) - APA OTS 2020-12-04/14:45

Jungbauern: Mit Verantwortung in eine nachhaltige Zukunft

Tag der jungen Landwirtschaft im Zeichen des Klimaschutzes

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Am Donnerstagabend gelang es der Österreichischen Jungbauernschaft wieder, den Tag der jungen Landwirtschaft zu einer gelungenen Veranstaltung zu machen. In diesem Jahr wurde das beliebte Diskussionsforum als Online-Event abgehalten. Rund 150 Jungbäuerinnen und Jungbauern aus ganz Österreich nahmen an der Abendveranstaltung im neuen Format teil. "Eine herausfordernde Zeit erfordert außergewöhnliche Projekte - das trifft auch auf unseren diesjährigen Tag der jungen Landwirtschaft zu. Aber gemeinsam kann man jede Hürde überwinden", zeigt sich **Franz Xaver Broidl**, Bundesobmann der Österreichischen Jungbauernschaft, erfreut über den reibungslosen Verlauf der Veranstaltung. * * * *

Ist Landwirtschaft Klimaschutz?

Der Tag der jungen Landwirtschaft stand ganz unter dem Motto "Ist Landwirtschaft Klimaschutz?". Die hochkarätigen Referenten des Abends versuchten mit den Teilnehmern gemeinsam auf genau diese Frage eine Antwort zu finden. Unter der gekonnten Moderation von Sabine Kronberger waren sich alle einig: Die österreichische Landwirtschaft kann Klimaschutz. Bundesministerin Elisabeth Köstinger, Thomas Guggenberger und Claudia Mittermayr zeigten auf, welche Stärken sich im Hinblick auf den Klimaschutz hinter der österreichischen Landwirtschaft verbergen und wie die Bäuerinnen und Bauern aktiv daran beteiligt sind. "Die Landwirtschaft ist nach wie vor der einzige Sektor, welcher CO2 speichern kann und somit Emissionen kompensiert. Wir müssen uns der Stärken bewusst sein, und es liegt an uns selbst, diese aktiv nach außen hin zu kommunizieren. Betrachtet man den Klimawandel, so ist die Landwirtschaft nicht - wie sehr oft behauptet - das Problem, sondern Teil der Lösung", so Broidl.

Jungbäuerinnen und Jungbauern wollen Landwirtschaft nachhaltig gestalten

Im Anschluss an die informative Abendveranstaltung präsentierte die Österreichische Jungbauernschaft die Preisträger des Innovationspreises 2020 mit einer eindrucksvollen Betriebsreportage der drei Erstplatzierten im Online-Format. "Das große Interesse an unserer Veranstaltung und auch die Projekte des Innovationspreises zeigen, dass sich die Jungbäuerinnen und Jungbauern informieren wollen. Sie wollen Verantwortung übernehmen und mit einer nachhaltigen Landwirtschaft in die Zukunft gehen", zeigt sich Broidl erfreut über das große Interesse am Tag der jungen Landwirtschaft. "Den Mutigen gehört die Welt, das trifft auf unsere Jungbäuerinnen und Jungbauern zu. Denn sie zeigen durch Innovation und Leidenschaft, dass jedes Projekt umsetzbar ist." (Schluss) - APA OTS 2020-12-04/14:53

Weltbodentag: Arabella Kiesbauer unterstützt die Allianz "Stoppt Bodenvernichtung"

Fernsehmoderatorin spricht im Podcast der Hagelversicherung über Umweltprobleme

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Für viele TV-Zuseher gehört **Arabella Kiesbauer** zu den prägenden Gesichtern des Fernsehens. Umso gewichtiger sind die mahnenden Worte der Publizistin und Fernsehmoderatorin: "Der Bodenverbrauch und der Klimawandel gehen uns alle an. Wir brauchen heute eine Lösung für morgen, sonst strafen wir unsere Kinder für unser Verbrechen an der Natur. Darüber gilt es nachzudenken, nicht nur am morgigen Weltbodentag." In der achten Episode des Nachhaltigkeitspodcasts "Hallo Vernunft" der Österreichischen Hagelversicherung spricht Kiesbauer über die Rolle der Medien und deren nachhaltige Verantwortung, insbesondere zukünftigen Generationen gegenüber. Außerdem berichtet sie über ihren Umgang mit der Corona-Krise und gibt auch zum Teil sehr persönliche Antworten zu ihren familiären Erlebnissen, zum afrikanischen Kontinent und zu ihrer Sichtweise zum Thema Rassismus. * * * *

Die Landwirtschaft ist der Talkshow-Queen ein besonderes Anliegen: "Den Landwirten in Österreich gebührt ein besonderer Stellenwert. Sie haben einen Stolz, und das ist gut und notwendig. Die Aufgabe des Fernsehens und meiner Person als Moderatorin ist es, die Bevölkerung auch dafür zu sensibilisieren und ein Gefühl dafür zu schaffen, was die Bäuerinnen und Bauern leisten - als Lebensmittelproduzenten sowie als Kultur- und Landschaftspfleger. Sie tun das trotz der zunehmenden Erschwernisse durch den Klimawandel, den Wegfall der Produktionsgrundlage durch Verbauung."

Von Beton können wir nicht abbeißen

"Wenn die gegenwärtige Krise etwas Positives hat, dann ist das der Trend hin zu mehr Klimabewusstsein und Nachhaltigkeit. Mit unserem Podcast 'Hallo Vernunft' wollen wir das Bewusstsein rund um Nachhaltigkeit, Klimawandel, Bodenverbrauch, Regionalität, Lebensmittel sowie Landwirtschaft stärken und diese Themen jederzeit und überall verfügbar machen. Dafür braucht es Persönlichkeiten, die diese so wichtigen Botschaften transportieren", betont **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. "Aber auch der Boden braucht einen Anwalt und eine starke Stimme, um die heimische Lebensmittelversorgung weiterhin sicherstellen zu können. Umso erfreulicher ist es, dass neben prominenten Meinungsbildnern wie Tobias Moretti oder Franz Welser-Möst nun auch Arabella Kiesbauer auf dieses brennende Umweltproblem hinweist. Von Beton können wir nicht abbeißen", mahnt Weinberger anlässlich des morgigen Weltbodentages der Vereinten Nationen.

Abrufbar ist der Podcast unter Spotify, Apple, Simplecast, Google, Amazon sowie über die Website www.hagel.at/podcast. (Schluss)

BRD: Kieler Rohstoffwert Milch stieg im November leicht an

Butternotierung tendierte nach oben - Magermilchpulver etwas niedriger bewertet

Kiel, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Der aus den Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver ermittelte Kieler Rohstoffwert konnte im November 2020 geringfügig zulegen. Konkret stieg er um 0,1 Cent auf 31,6 Cent je kg Milch. Die Erhöhung ist auf die besseren Preise für Butter zurückzuführen, während die Notierungen für Magermilchpulver leicht nachgaben, teilt das ife-Institut in Kiel mit. Gegenüber dem Vorjahresmonat November 2019 ist der derzeitige Rohstoffwert Milch um 4,1 Cent niedriger. * * * *

Nach Angaben des ife-Instituts lagen die mittleren deutschen Butterpreise im November 2020 mit 366,6 Euro/100 kg um 2,3% über dem Wert des Vormonats. Die Notierungen für Magermilchpulver verringerten sich um 1,2% auf 211,1 Euro/100 kg.

Im Laufe des Jahres 2020 war der Kieler Rohstoffwert Milch starken Schwankungen unterworfen. Im Jänner lag er noch bei 36,2 Cent. In den folgenden Monaten gab er - vor allem auch im Zusammenhang mit der Corona-Krise - stark nach und erreichte im Mai mit 25,8 Cent den tiefsten Wert seit vier Jahren. Danach tendierte er - mit einer Unterbrechung im August - wieder kontinuierlich nach oben. Sollte der Rohstoffwert im Dezember in einer ähnlichen Höhe wie im November liegen, so wird er im Jahresmittel 2020 knapp 31 Cent betragen.

Der monatlich vom ife-Institut in Kiel ermittelte Rohstoffwert gilt bekanntlich für Standardmilch mit 4,0% Fett, 3,4% Eiweiß, ab Hof des Milcherzeugers sowie ohne Mehrwertsteuer. Berechnungsbasis sind die Bruttoerlöse, abgeleitet aus den durchschnittlichen Marktpreisen für Butter und Magermilchpulver, ohne Berücksichtigung langfristiger Kontrakte, auf Basis der Notierungen der Süddeutschen Butter- und Käseborse in Kempten. Der Rohstoffwert gibt nicht den Auszahlungspreis einer bestimmten Molkerei an, er gilt aber als wichtiger Indikator für die Preisentwicklung bei Standard-Milchprodukten in Deutschland beziehungsweise in der EU. (Schluss) kam

Ukraine: Deutlich niedrigeres Raps-Exportpotenzial zeichnet sich ab

Trockenheit und Preisdruck verringern Anbaufläche

Kiew/Moskau, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Im Wirtschaftsjahr 2021/22 könnte die Exportmenge an Raps aus der Ukraine deutlich geringer ausfallen, berichtet das russische Fachportal oilworld.ru unter Berufung auf eine Schätzung des internationalen Preis-Informationsdiensts Argus Media. Betroffen davon könnte insbesondere der Handel mit der Europäischen Union als dem bislang wichtigsten Importeur dieser Ölsaat aus dem Land werden. Die Prognose beruht auf einer deutlichen Reduzierung der Rapsanbaufläche zur kommenden Ernte. So lag diese zum Stichtag 23. November bei rund 880.000 ha, was um 13% weniger waren als ursprünglich erwartet und um 27% weniger als in der vergangenen Saison. * * * *

Diese Entwicklung sei einerseits auf die Befürchtungen der Landwirte zurückzuführen, dass die Rapsproduktion wie schon 2020 durch ungünstige Witterungsbedingungen stark beeinträchtigt werden könnte, zumal schon die Aussaat unter dem Einfluss der Dürre stand. Schon in der

vergangenen Saison fiel der durchschnittliche Flächenertrag dürrebedingt am niedrigsten seit sechs Jahren aus. Der andere Grund sei die relativ ungünstige Entwicklung der Rapspreise in der Ukraine, die in der laufenden Saison deutlich schwächer stiegen als beispielsweise bei Sonnenblumen, Körnermais oder Weizen. (Schluss) pom

Berlakovich: Christbaum aus regionaler Produktion trägt zum Klimaschutz bei

1 ha Nadelbäume bindet in zehn Jahren 140 t CO₂

Eisenstadt, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Da burgenländische Christbaumproduzenten zur Gruppe bäuerlicher Direktvermarkter gehören, können diese laut COVID-19-Verordnung Christbäume und Schmuckreisig auch im zweiten Lockdown zu den bekannten Öffnungszeiten verkaufen. "Der burgenländische Christbaum ist ein regionales Produkt, das durch die heimische Herstellung und kurzen Transportwege die Umwelt schützt. 1 ha Christbäume bindet in zehn Jahren 140 t CO₂ und setzt 105 t Sauerstoff frei. Damit leisten unsere burgenländischen Produzenten einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Durch die regionale Aufzucht werden zudem Arbeitsplätze gesichert, die Wertschöpfung im Burgenland bleibt erhalten. Beim Kauf ist vor allem auf die Schleife mit dem Logo des Vereines 'Burgenländischer Qualitätschristbaum' zu achten, die eine regionale Produktion garantiert", informiert der Präsident der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, **Nikolaus Berlakovich**, anlässlich der Saisonöffnung. * * * *

"Wir unterstützen die Konsumenten beim Kauf eines Christbaumes unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen mit gewohnt fachlicher Beratung. Dazu mein Tipp: Bewahren sie den Baum gekühlt im Keller oder am Balkon auf und verwenden Sie einen Ständer, der mit Wasser befüllt werden kann. So bleibt das saftige Grün der Nadeln lange erhalten", erklärt **Sascha Sommer**, Obmann Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum".

Zahlen und Fakten

Im Burgenland werden seit mehr als 40 Jahren Christbäume produziert, die meisten davon in Oberwart und Oberpullendorf. Die beliebteste Baumart ist die Nordmantanne, der Saisonstart für den Verkauf ist wie in den Vorjahren das erste Adventwochenende. 1992 haben sich die burgenländischen Christbaumproduzenten zusammengeschlossen und den Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum" gegründet. Zurzeit zählt der Verein 36 Mitgliedsbetriebe, die eine große Auswahl an umweltfreundlich produzierten Christbäumen anbieten. Das gemeinsame Logo und Gütesiegel garantieren für die Frische der Bäume. (Schluss)

Keine Ausgabe von aiz.info am kommenden Montag

Wien, 4. Dezember 2020 (aiz.info). - Ein Hinweis an unsere Leserinnen und Leser: Am kommenden Montag, 7. Dezember 2020, wird es keine Ausgabe von aiz.info geben. Die nächste Ausgabe unseres Pressedienstes erscheint am Mittwoch, 9. Dezember. (Schluss)